



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.**

Statistik

**Zedlitz-Neukirch, Leopold von**

**Berlin, 1828**

3. aus dem Mineralreiche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

Staate, jetzt möchte kaum der zehnte Theil davon vorhanden sein. Doch beginnt an einigen Orten dieser Zweig der Kultur von neuem, namentlich hat im Jahre 1826 ein Gutsbesitzer in der Provinz Posen wieder einen glücklichen Anfang gemacht. In Trier legte 1826 der Herr Regierungsrath Schmelzer eine Maulbeerpflanzung an, welche als Musterschule für den Bezirk wohl der Anführung verdient.

Holz. Laubhölzer: Eichen, Buchen, Birken, Küstern, Eschen, Linden, Weiden, Espen, Erlen, Elsen, Pappeln, Akazien, wilde Kastanien. Nadelhölzer: Lerchenbäume, Kiefern, Fichten, Tannen, Rothtannen &c. Im Ganzen sind, obgleich die einzelnen Wälder besonders in den letztern Jahren stark mitgenommen und gelichtet worden, alle diese Holzarten noch reichlich vorhanden, nur daß noch in manchen Provinzen einzelne Landstriche kaum Absatz finden, andere Mangel daran leiden; weshalb sich auch nicht genau der Preis des Holzes bestimmen läßt, indem er grade in diesem Artikel sich gänzlich nach der Localität richtet. In manchen Landstrichen wird die Klafter mit 5 und 6 Thlr. bezahlt und in andern verfault es oft, weil in den großen Wäldern oder Gebirgen Absatz und Abfuhr schwierig ist und selbst das Verkohlen sich nicht lohnt. Ueberfluß mehr und minder an Holz haben Ostpreußen, Westpreußen, Posen, ein großer Theil der Marken, Oberschlesien, die Grafschaft Glatz, Westphalen und die preussische Lausitz. Hinlänglich versehen ist Cleve-Berg und der Nieder-Rhein. Mangel daran haben mehrere Kreise der Reg. Bez. Magdeburg, Merseburg, Minden und Arnberg, einige Striche in Schlesien &c. Schiffbauholz geht viel aus den ostpreussischen Waldungen von Pillau und Memel nach England. Schlesiens Ausfuhr ist leider jetzt unbedeutend. (Ein Mehreres s. oben Waldtableau.)

### III. Aus dem Mineralreich.

Während die Natur den preussischen Staat nur sehr karglich mit den sogenannten edlen Erzen bedacht hat, sind ihm

in reicher Fülle die unedlen und besonders vier Productionen von großer Güte aus demselben Reiche zu Theil geworden, nämlich Salz, Steinkohlen, Eisen und Blei; ein Reichthum, der durch den Erwerb der Rheinlande wie durch Sachsen anscheinlich vermehrt worden ist.

Metalle. Von edlen Metallen ist das wenige Gold, in den Jahren 1796 — 1816 jährlich noch 200 — 300 Friedrichsd'or, jetzt nur 100 Friedrichsd'or an Werth betragend, anzuführen, welches in Neustadt a. d. Dosse aus den Reichenssteiner Arsenikalerzen zurückbleibt. Das Waschen des Goldsandes lohnt schon seit langen Jahren die Arbeit nicht mehr. — Silber bleibt nur aus den Kupferschiefen im Mannsfeldschen und Rudelstadt (in Nieder-Schlesien) und aus den Bleierzen von Tarnowitz und Rambeck zurück. In dem Kreise Siegen, Reg. Bez. Arnsberg, werden aus Bleiglanz und Sohl-erzen jährlich einige 100 Mark gewonnen. Auch baut man bei Krottdorf, Olpberg, Angstbach, Billstein und Strasberg auf Silber. Die Mannsfeldschen, einer Privatgesellschaft gehörigen Kupferbergwerke gewinnen jährlich 8 und 10,000 Mark Silber (man schlägt Thalerstücke aus diesem Gewinn mit der Jahreszahl 1827 und dem Motto „Segen des Mannsfelder Bergbaues“), die in Schlesien nur 800. In Rambeck wurden bei einem im Juni 1824 vorgenommenen Abtriebe 25 Mark Silber gewonnen. (Der ganze Gewinnst kann nur auf 90,000 Thlr. angenommen werden. — Quecksilber liefern mehrere Gänge im Siegenschen, reichere sind bei Kreuznach zu Weisheim. — Kupfer liefern die Mannsfeldschen Werke jährlich gegen 10,000 Etr., die bei Kupferberg und Rudelstadt 3 — 400 Etr. und die von Siegen 80 — 100, die Hütten von Hunefeld und Hamm gegen 300 Etr. Im Reg. Bez. Trier beabsichtigte man im Jahre 1826, die verfallenen Kupferwerke von Klein-Merzig wieder zu eröffnen. — Zinn wird nicht gewonnen, denn die Zinnwerke Morgenröthe und Hundsrücken bei Siehren in Schlesien liegen ungebaut, sie lieferten einst 3 — 400 Etr. jährlich, zeigten sich aber von

Jahr zu Jahr unergiebig, und die Zinnwäsche auf der Fahrleiter ist mit Bareuth verloren gegangen. — Blei ist reichlich vorhanden. Die Werke von und um Tarnowitz (Reg. Bez. Oppeln) liefern jährlich zwischen 7 und 8000 Ctr. und fast eben so viel Blötte. Zu Janowitz und Altenberg im Schöner Kreis, Reg. Bez. Liegnitz, baute man ebenfalls auf Blei. Im Reg. Bez. Aachen sind 120 reiche Bleigruben, davon sind 60 dem Kreise Gemünd gehörig, und die andern liegen bei Kaltenberg und Kalmuth und liefern viel Bleiglasur, auch im Landkreise Aachen baut man fleißig auf dieses Metall; alle diese Werke waren nach den amtlichen Berichten im Jahre 1826 in starkem Betriebe. Der Reg. Bez. Coblenz hat bei Trarbach, Mutschied und Angstbach beträchtliche Bleiwerke, der Reg. Bez. Trier aber bei Bernkastel und Saarlouis. Den Gewinnst der Bleiwerke auf den Bleibergen in dieser Provinz schlägt man jährlich auf 8500 Ctr. Blei und 21,000 Ctr. Bleiglasur an, so wie den von Arnberg aus den Kreisen Brilon, Siegen und Billstein über 1000 Ctr. An einzelnen Orten baut man auch in den Provinzen Jülich=Cleve=Berg und Sachsen auf Blei, in letzterer Provinz besonders im Stollberg=schen, in ersterer aber in den Hütten von Mittelachen, Steinach, Schirpenberg u. s. w. — Eisen ist eines der reichsten Producte des Staats und viel davon wird ausgeführt. Die Siegenschen und Oberschlesischen Werke sind die reichsten, nach ihnen kommen die in Sachsen und Westphalen, die von Oberkaltenbach in Cleve=Berg, die von Alt- und Neuwied, Gemünd, Eschweiler, Birtscheid und Montjoie in Niederrhein und das Torgelower Werk in Pommern. — Wiefenerze haben Pommern, Brandenburg und Ostpreußen. — Kobalterze werden bei Querbach und Hernsdorf in Schlesien und in den Reg. Bez. Arnberg und Coblenz, auch bei Hasserode in Sachsen gewonnen. — Arsenik wird bei Reichenstein, Rudolstadt und Altenberg bei Schönau in Schlesien, viel mehr als der Bedarf ist, gewonnen und viel davon ausgeführt. Reichenstein liefert allein jährlich aus 12 — 13,000 Ctr. Erz 1500 Ctr.

weißen, 160 Etr. gelben Arsenik und an 35 Etr. Sublimat. — Galmey und der daraus verfertigte Zink sind seit 8 Jahren ein bedeutender Handelsartikel geworden, bei Tarnowitz, bei Aachen, bei Iserlohn und bei Brillon findet man große Lager dieses Metalls. — Vitriolerze in Schlessien bei Schreiberau und Schmelzdorf, auch in der Grafschaft Glatz. — Feld- und Flußspath in Schlessien.

Brennbare Mineralien: Schwefel wird nicht gezeuget, sondern nur in Kiesen und Erzen in Schlessien und Sachsen gefunden; in der erstern Provinz bei Schreiberau und Hausdorf und in der letztern bei Wolferleben. — Pflanzen-Fossilien: Bernstein, ein den Küsten der Ostsee, besonders aber den von Ostpreußen, eigenthümliches Product, in Pommern nicht so häufig und in Schlessien und Brandenburg selten. Er wird in Preußen geschöpft und gegraben und ist ein der Krone gehöriges und jetzt in Arende gegebenes Regal. — Steinkohlen, eins der wichtigsten Landesprodukte. In Schlessien besitzen die Kreise Waldenburg, Tost, Beuthen und Glatz, in Westphalen die Grafschaft Mark die größten Lager. In Sachsen sind große, beträchtliche Gruben im Saalkreise. Coaks werden daraus in Schlessien zu Rudelstadt und Kupferberg wie bei Eschweiler bereitet, eben so in der Provinz Niederrhein bei Eschweiler und Saarbrück. Die im Kreise Saarlouis befindlichen, Privatleuten gehörigen Gruben von Billeroy beschäftigten 1824 260 Arbeiter und lieferten 8667 Fuder Kohlen. — Braunkohlen finden sich in 72 Gruben im N. W. Böln, namentlich in den 4 Kreisen Brühl, Bonn, Bergheim, Liebenich &c., in Sachsen bei Freiburg und Langenbogen, in der Mark bei Zielenzig. — Torf wird fast in allen Provinzen gewonnen, besonders viel aber in Ostpreußen bei Gumbinnen und Stallupönen (hier sind ungeheure, oft mehrere Quadratmeilen enthaltende Moore, die viele Millionen Stücke Torf jährlich liefern) und in Westpreußen bei Elbing und Eshum, in Posen bei Posen und Dilschok, in Schlessien bei Lomnitz, Bruch bei Neumarkt, Rohrlach bei Schönau &c., in Pommern bei Swine-

münde, Snageland, Greifenhagen, Carolinenhorst (6 Millionen Stück jährlich), Demmin, Stolpe *rc. rc.*, in den Marken um Rhin bei Linum, wo jährlich allein 22 Mill. Stück gestochen werden. In der Kurmark allein berechnet man den jährlichen Torfstich auf 40 Mill. Die Neumark hat vortreffliche Torfmoore, hier wird auf den königl. Gräbereien zu Kolschin und im Dachowschen Luche viel gewonnen, wie auch in Sachsen bei Torgau, Großenhain, Schadeleben und Tscherben.

**Steine.** Die Edelsteine, welche man findet, sind nur als Seltenheiten zu betrachten, für den Statistiker sind sie unbedeutend, und selbst die Nachrichten, daß man im schlesischen Riesengebirge Diamanten, Rubinen, Hyacinthen, Amethysten *rc.* antrifft, sind darauf zu reduciren, daß man, meistens in andern Steinen, hin und wieder eine kleine Beute Edelsteine, selten von einigem Werth, vorfindet. Nur der Chrysopras wird (ganz allein in Schlesien gewonnen) noch an einigen Orten, wie in Baumgarten, Grachau, und Schrebsdorf bei Frankenstein (am erstern Ort in einem Stollen, der in einem Bauerhofs beginnt) durch Bergleute gegraben. Die früher so reichhaltigen Gruben bei Rosemütz (Kreis Nimptsch) liegen jetzt unbenutzt. Den schönsten und reinsten Chrysopras, der in den letzten Jahren gefunden und in Wartha geschliffen wurde, kaufte der verstorbene Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, für 1000 Thlr. Achate, Onyre, Jaspise, Carniole und Kristalle findet man in den Sudeten und im Harz oft von bedeutender Schönheit und Größe. Mächtig große, zum Theil 2 Fuß lange und 50 Pf. schwere Stücke Bergkristall fand man ganz neuerlich am Cavalierberge bei Hirschberg. Bei Frankenstein hat man auch hin und wieder Türkisse gefunden. — Von unedlen Steinen nimmt der Alabaster den ersten Rang ein; in Sachsen und Westphalen, in der erstern Provinz bei Wolfleben und Lettenborn, in der letztern bei Eppenhausen, Halthausen und Hohenlimburg, findet man denselben, wenn auch nicht von erster Sorte, doch oft rein und schön. Darauf folgt der Marmor, den Schlesien in 18 Arten, alle verschieden an Farbe, liefert,

der Kaufunger, Prieborner, Tiefhartmannsdorfer und Schwentniger sind die schönsten an Farbe und Glanz, alle haben aus ihren Brüchen einen großen Theil der Materialien zum Bau des Marmorpalastes in Potsdam geliefert, und außer einer großen Anzahl schöner Epitaphien ist die Kanzel der Kirche von Maria Magdalena zu Breslau (aus Schwentniger Marmor) ein Kunstwerk, welches aus diesem schönen Naturproducte geformt ward. — Nutzbarer Porphyre findet sich in großen Massen am Willenberge auf der Nordostseite der Stadt Schönau, Provinz Schlesien. Lufsteine findet man in der Provinz Niederrhein, namentlich zu Burgbrohl und Andernach. Terpentim ist auch in den preuß. Staaten und besonders Schlesien eigenthümliches Product, wo er am Zopten und an den südlichen Treppen dieses Gebirges gefunden wird. Kalksteine besitzen fast alle Provinzen, mit Ausnahme von Ostpreußen; in Pommern giebt es, außer auf der Insel Wollin, nur wenig Kalk. Die meisten Kalköfen und Kalkbrüche hat Schlesien, besonders in den Kreisen Jauer, Schönau, Hirschberg, Nimptsch, Habelschwert, Glatz und Ratibor. Posen hat Kalk bei Bromberg und Seebruch, Sachsen bei Wansleben und Dittfort, Westphalen um Paderborn, Minden, Ravensberg und Hamm. Der Reg. Bez. Trier ist reich an Kalkbrüchen, sein Kreis Wittburg hat allein 40; den größten Kalkbruch aber hat die Mark Brandenburg bei Rüdersdorf, wo sich das Kalkflöz eine gute Meile von Lasdorf bis an die Löcknitz hinzieht und jährlich 2000 Prahm große und an 5000 Prahm ordinaire Kalksteine liefert. Auch bei Nörenberg sind Kalkbrüche. Gyps liefern die durch einen Kanal mit Berlin verbundenen Brüche bei Sperenberg, die in Oberschlesien und ein schönes reichhaltiges Lager bei Neuland in Niederschlesien (Kreis Löwenberg); auch der Niederrhein, Sachsen und Westphalen sind zum Theil reichlich damit versehen. Schleiffsteine liefern beide Kreise der Grafschaft Glatz; Filtrirsteine sind ein Product mehrerer Dtschaften um Erfurt. Schiefersteine sind in den Rheinprovinzen und Sachsen zu Hause, besonders auf dem Hundsrück und an den Ufern der Mosel.

Von den Thon-, Erd- und Sandarten ist die Porcellan-, Pfeifen- und Walkererde ein Product von Schlessien und Sachsen. Die erstere hat ein reiches Lager zwischen Erdmannsdorf und Hirschberg und bei Schreiberau (Reg. Bez. Liegnitz) und an einigen andern Orten in Schlessien. Auch findet man sie bei Rüdersdorf. Die Pfeifenerde ist besonders bei Zborowski in Oberschlessien anzutreffen, auch in dem Kreise Maien, Reg. Bez. Coblenz, wurden im Monat August 1824 allein 6575 Ctr. abgesetzt. Walkererde trifft man besonders bei Grünberg in Schlessien, auch in Sachsen bei Hötensleben an, die von Liebstadt wird wenig geschätzt, aber die bei Ramst in Brandenburg ist besser. Töpferthon und Thonerde findet sich bei Bunzlau in Niederschlessien, bei Rheinsberg und Freiemwalde in den Marken, bei Ziker in Pommern und an vielen andern Orten. Farbenerde in Brandenburg, besonders bei Potsdam, auch in einigen Kreisen der Provinz Westphalen. Bolus wird in Pommern, Brandenburg und Schlessien, Röhthel-, Ocker- und Siegelerde aber fast allein in Schlessien gefunden, die letztere besonders am Georgenberge bei Striegau, Trippel- und Ziegelerde in allen Provinzen. Die feinsten Sandarten, besonders geeignet zur Glasfabrikation, finden sich bei Freiemwalde, Reg. Bez. Potsdam, und bei Benstädt, Reg. Bez. Merseburg.

Salze: Das Küchensalz, aus Soole gewonnen, ist, wie auch oben bemerkt wurde, eines der reichsten Naturproducte des Staates; er besitzt seit den Zeiten des Kurfürsten Joachim II. eigenes Salz, wo eine reiche Quelle bei Belitz in der Mittelmark entdeckt wurde, sie deckte den Bedarf des Landes schon hinlänglich, und damals wurde zuerst die Einfuhr alles fremden Salzes bei schwerer Strafe verboten. Die reichen Salzquellen von Halle waren sogar, wie Tacitus berichtet, schon ein Zankapfel für die Hermunduren und Ratten. Weit unter dem Bette aller Ströme, also in namhafter Tiefe, kommt eine Soolader aus dem Königreich Sachsen; bald durch Sandstein, bald durch Schiefeln laufend, füllt sie die Salzbrunnen

von Dürrenberg, Kösen, Retschkau und Halle, wendet sich von da nach Groß-Salza und kommt bei Sülldorf zu Tage. Ein Zweig jener Ader läuft westlich und theilt sich sodann abermals in 2 Nebenzweige: der eine strömt in das Städtlein Stasfurt, der andere nach Aschersleben. Auch in Westphalen sind 7 benutzte und in Pommern 2 benutzte Salzquellen. In Westphalen sind sie zu Königsborn, Salzkotten, Werle, Werbohl, Rehme, Westerkotten und Cassendorf, in Pommern zu Colberg und Greifswald. Bei diesem Reichthum an Küchensalz entbehrt der Staat gänzlich des Steinsalzes, welches allein aus England bezogen werden muß, doch kommt auch viel röthliches aus dem Oestreichischen herüber. — Alaun wird nur aus Erzen gewonnen, besonders in den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Cleve-Berg und Niederrhein. — Salpeter wird durch einige sogenannte Salpeter-Anpflanzungen in Schlesien, Sachsen und Posen (Inowraclaw) gewonnen, als Mineral ist er aber kein Product des Staates. Im Magdeburgschen wurden zuerst die Lehmwände unterhalten, von denen der Salpeter durch Abkrätzen gewonnen wurde; es wurden zu diesem Behuf von jeder Gemeinde eine bestimmte Anzahl solcher Wände gehalten, aber im Jahre 1804 wurde diese Einrichtung abgeschafft. Der Ertrag der Salpeter-Raffinerie wird auf ungefähr 2 — 3000 Centner angeschlagen, wozu die Hütten der Provinz Sachsen 400 Ctr., die in Schlesien 300, die in Posen 200 *ic.* liefern. — Aspalt ist ein Product, welches hier fast allein in Neuschatel anzutreffen ist. — Fraueneis (Spatum selenitis) für die Spiegelabriken, wird zu Ammensleben im Magdeburgschen gegraben.

## VII. Bevölkerungs-Tableau oder Volkskunde.

### I. Volkszahl und Verhältnisse des Volkes.

Nach dem zweiten Pariser Frieden gab man die Zahl der Bewohner des preussischen Staates auf mehr als zehn